Gemeinsam sind wir stark

Autor(en): **Fellay, Luc**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-716098

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gemeinsam sind wir stark

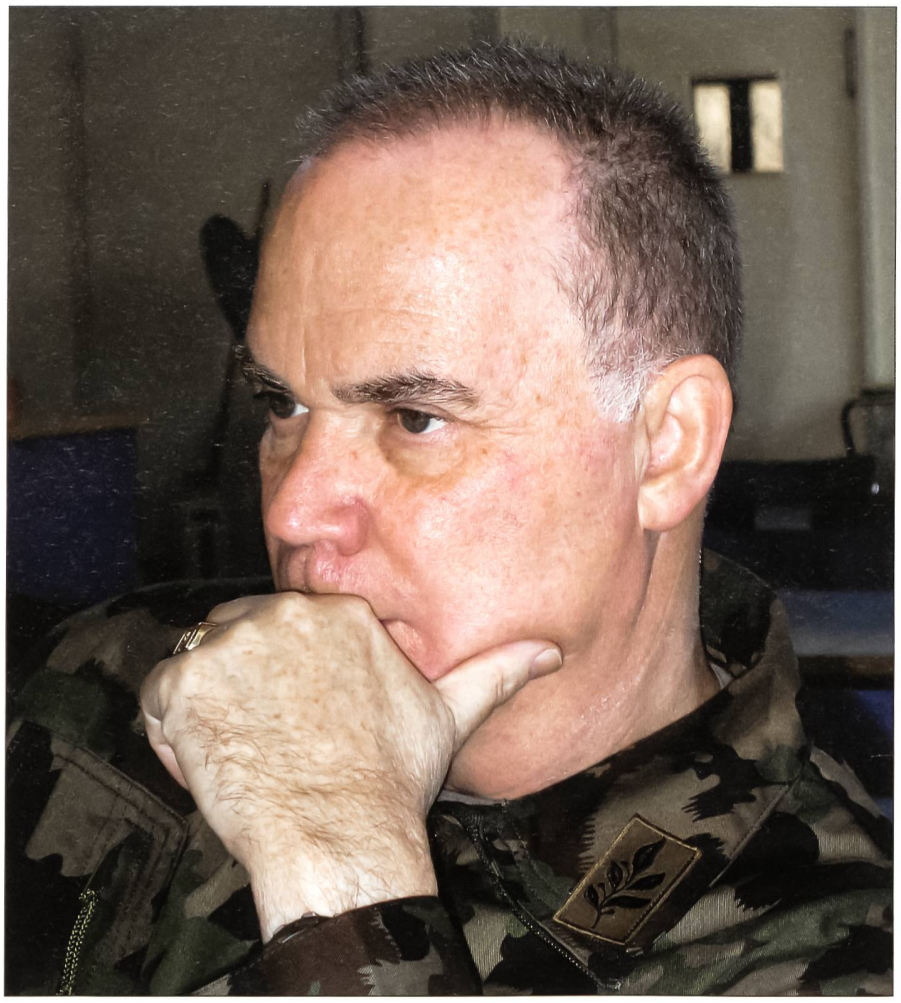
Zur Situation des militärischen Berufspersonals

Mit den Reformen A95 und AXXI hat die Schweizer Armee grundlegende Umstrukturierungen umgesetzt. Prozesse dieser Art sind für alle Beteiligten sehr anspruchsvoll. Sie bieten aber auch viele Herausforderungen – erkannte Probleme müssen überlegt angegangen werden mit dem Ziel, langfristige Lösungen zu finden.

Eine unserer grössten und wichtigsten Herausforderungen im Moment ist die Situation des militärischen Berufspersonals. Ich will hier nicht die Probleme im Detail aufzeigen und kommentieren. Wer überall Hindernisse sehen will, wird sie auch finden.

KKdt Luc Fellay, Kdt Heer

Ich will an dieser Stelle vielmehr aufzeigen, welche Massnahmen auf Stufe Heer ergriffen werden. Zudem können Kommandanten in Schulen und Lehrgängen im Rahmen ihrer Möglichkeiten einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Situation beitragen.
Stimmung und Motivation sind bei einem grossen Teil des militärischen Berufspersonals nicht gut. Der Bericht der GPK-NR und der Revisionsbericht des Inspektorates VBS bestätigen diese Aussage. Wir müssen die Ursachen für diese Stimmung analysieren und anschliessend langfristige, realisierbare Massnahmen treffen und Lösungen finden. Die Probleme sind bekannt: Gestiegene Anforderungen und Belastungen, gepaart mit Kürzungen oder Streichungen von Leistungen und Entschädigungen – die Unzufriedenheit ist verständlich.



Korpskommandant Luc Fellay: «Das Jahr 2007 wird schwierig.»

Mehr Leistungen

Eine unserer künftigen Herausforderungen kennen wir heute schon: Wir werden mit weniger Berufspersonal immer mehr Leistungen erbringen müssen. Das wird zwangsläufig zu einer immer höher werdenden Arbeitsbelastung, zu Überlastungen und starken Einschränkungen im Bereich der Lebensqualität der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führen. Das ergibt eine einfache Rechnung: Teilweise massiv höhere Arbeitsbelastung plus weniger gebotene Leistungen vom Arbeitgeber gleich Unzufriedenheit. Eines dürfen wir aber nicht vergessen: Solche Tendenzen sind auch in der Privatwirtschaft klar erkennbar.
Was können wir tun? Es gibt verschiedene Massnahmen, welche die Lage verbessern können. Eine davon kann und muss der Berufsmilitär als Individuum umsetzen. Es ist wichtig, dass jeder Einzelne sich selber hinterfragt, nach Lösungen sucht, sich konstruktiv einbringt und nicht zusätzliche Probleme schafft oder gar selber zum Problem wird. Wer Probleme sehen will, der wird auch immer Probleme finden. Wer aber bereit ist, sich anzupassen, ist im Vorteil. Immer!

Drei Bereiche

Weitere Herausforderungen liegen unter anderem in den folgenden drei Bereichen. Als Erstes haben wir auch im Jahr 2006 Berufspersonal verloren. Zu viele Berufsmilitärs verlassen uns und wir sind noch nicht in der Lage, genügend neues Berufspersonal zu rekrutieren. Obwohl wir einen dritten Weg der Ausbildung an der MILAK und der BUSA anbieten, können wir mit diesen Neueintritten die Austritte kaum auffangen. Deshalb sind wir zurzeit auch nicht in der Lage, den notwendigen Personalbestand zu erreichen. Um diese Situation zu verbessern, prüfen wir, ob wir allenfalls Möglichkeiten für Quereinsteiger anbieten können oder ob eine Rekrutierung auf privater Basis mit Hilfe von Drittleistungen erfolgen kann.
Zweitens ist der fehlende Nachwuchs an militärischem Berufspersonal eine Sache von uns allen. Wir müssen rekrutieren! Wir müssen zu einem verbesserten Arbeitsklima beitragen! Wir müssen, jeder auf seiner Stufe und in seinem Kommandobereich, unser Personal pflegen, uns um unsere Unterstellten kümmern und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einbinden. Die Motivation unseres Personals muss unsere erste Aufgabe sein. Um das zu erreichen, müssen wir den Berufsmilitärs Perspektiven geben können. Das heisst, dass wir die Laufbahnplanung optimieren müssen. Und Weiterausbildungsmöglichkeiten dürfen nicht an ein «starres Beförderungssystem» gebunden sein. Aus- und Weiterbildung ist eine Pflicht und ein wesentliches Merkmal eines modernen Arbeitgebers.
Zum Dritten gibt es noch die Umsetzung der Organisationsentwicklung V – das mili-

tärische Berufspersonal ist darüber informiert. Das Heer muss über 400 Stellen abbauen! Die entsprechenden Massnahmen haben wir eingeleitet, jedoch stehen die Entscheide dazu noch aus, die Strukturen 2008 sind noch nicht bewilligt. Bis zum definitiven Entscheid können weder allfällige Trennungsgespräche durchgeführt noch neue Stellen ausgeschrieben werden.

Lage stabilisieren

Aufgrund dieser Herausforderungen ist mein erstes Ziel, 2007 die personelle Situation so weit wie möglich zu stabilisieren. Das ist aber nicht einfach. Ich bin mir bewusst, dass die Situation schwierig ist. Ich sehe jedoch auch verschiedene Verbesserungsmöglichkeiten:

- Jeder Kommandant kann in seinem Bereich seine Kompetenzen voll ausschöpfen und das Arbeitsklima positiv mitgestalten.
- Ein Gesamtpaket für eine verbesserte Leistungshonorierung fürs militärische Berufspersonal liegt zum Entscheid beim Bundesrat.
- Der Departementschef hat entschieden, knapp 400 befristete in unbefristete Stellen umzuwandeln – das gibt uns wieder etwas Handlungsspielraum. Für das Heer bedeutet das 14 Berufsoffiziere, 26 Berufsunteroffiziere und 133 Zeitmilitärs. Damit haben wir zwar Stellen, aber noch nicht die Leute dafür! Deshalb müssen wir in einer Übergangszeit vermehrt Zeitmilitärs anstelle von BO und BU einsetzen.
- Vom Pilotversuch KEP – Karriereeinsatzplanung – erwarte ich rasch eine deutlich bessere Laufbahnplanung. Mit diesem Werkzeug sollen unsere Berufsmilitärs besser in die Laufbahnplanung eingebunden werden. Der Versuch läuft gegenwärtig im Lehrverband Panzer/Artillerie.
- Als Letztes müssen wir in der Kommunikation wesentliche Fortschritte erzielen. Wenn es uns nicht gelingt, Visionen und Ziele klar zu kommunizieren, werden wir nie die erforderliche Gefolgschaft gewinnen. Zudem werden Unsicherheit und Orientierungslosigkeit unnötig verstärkt.

2007 wird schwierig

Das Jahr 2007 wird für uns alle schwierig werden. Gerade aus diesem Grund muss es uns gelingen, Vertrauen zu schaffen und die Gemeinschaft wieder vermehrt zu pflegen.
Diese beiden Ziele können nicht befohlen werden, als Kommandant des Heeres kann ich nicht sagen: «Ich will, dass meine Unterstellten Vertrauen haben», oder «Ich will, dass Sie zusammenarbeiten.» Hingegen kann ich sagen: «Sie dürfen Vertrauen haben, denn wir sind auf dem richtigen Weg, und was wir tun, ist richtig.»
Ich kann den Berufsmilitärs auch sagen, dass sie alleine, eingeschlossen im eigenen kleinen Garten, ihre Probleme nicht lösen werden. Gemeinsam sind wir stark! Gemeinsam bringen wir Leistung! «Gemeinsam» heisst, auch den Mut haben, die schmutzige Wäsche zu Hause zu waschen!

Herausforderung

Wir dürfen die heutige Situation bei den Berufsmilitärs nicht nur negativ, als Problem oder Schwierigkeit sehen, sondern positiv, als Herausforderung. Nur dann können wir Verbesserungen erreichen. Nicht mit Rapporten oder E-Mails, sondern mit direktem Kontakt, offenen, ehrlichen Diskussionen und der Suche nach Lösungen. Das ist es, was wir jetzt und in Zukunft machen müssen. Im Grunde genommen ist alles eine Frage des Willens. Wenn man will, kann man fast alles erreichen.
Wer bereit ist, sich anzupassen, ist im Vorteil. Immer! Wer sich anpassen will, wird im Vorteil sein. Wenn meine Berufsmilitärs wollen, werden sie auch können! Ich bin sicher, dass wir gemeinsam und mit vereinten Kräften die an uns gestellten Herausforderungen meistern werden.

Professionelles Handwerk.